

Inhalt

	<u>Seite</u>
Vorwort	4
1 Großes Kino	5 - 8
2 Kante zeigen	9 - 12
3 Kein Ding	13 - 14
4 Spuck's aus!	15 - 17
5 Gartenparty	18
6 Tipp-Kick	19 - 24
7 Eriks Tagebuch	25 - 30
8 Weiß man's?	31 - 42
9 Pelle	43 - 47
10 Lösungsvorschläge	48 - 51

Vorwort

Liebe Gruselfreunde!

Man erwarte weder blutige Spektakel noch Kreaturen aus den Klischeekisten des Kinos oder der klassischen Horrorliteratur. Doch „Wonnegraus“ und „Angstlust“ dürfen aufkommen, wenn man diese Gruselgeschichten liest: In allen Erzählungen spielen Zehn- bis Zwölfjährige die Hauptrollen und geraten in Situationen, die den Akteuren und den Lesern leichte Schauer und sanfte Schrecken verpassen. Dabei werden keine Requisiten aus den Kleiderkammern des Grauens benötigt, und auf einschlägige Schauplätze wie Friedhöfe, Folterkeller oder Burgverließe wird ebenfalls verzichtet. Es sind vertraute Umgebungen, in die das Übernatürliche Einzug hält und wo es Verwirrung stiftet. In vielen Erzählungen kommt es mit Augenzwinkern daher, und immer gibt es eine Menge zu lachen und zu staunen.

Während „Großes Kino“ auf ungewöhnliche Weise erzählt, was es für Kinder heißt, im falschen Film zu sein, präsentiert „Kante zeigen“ einen Schulleiter mit sehr viel Verständnis für kleine Ungeheuer. Was passieren kann, wenn sich ein Junge in die niedlichen Grübchen einer Klassenkameradin verguckt, schildert „Spuck's aus!“ Auf einer „Gartenparty“ macht Hanno die Erfahrung, dass auch Monster mobben können. „Tipp-Kick“ ruft Erinnerungen an ein Spiel aus der Kindheit wach, und wer in „Eriks Tagebuch“ liest, wird sich in Zukunft davor hüten, Klassenschranke zu öffnen. Auch werden nicht nur junge Leserinnen und Leser demnächst unter ihren Betten nach dem Biest Ausschau halten, das in „Weiß man's“ einige spektakuläre Auftritte hat. Schließlich kommt mit „Pelle“ eine im wahren Wortsinn „waschechte“ Gänsehaut zu Wort.

Das Material eignet sich für den Kompetenzerwerb in Bereichen des Leseverstehens einfacher und komplexer literarischer Vorlagen, der textanalytischen Arbeit, der sprachlich-stilistischen Recherche und des textproduktiven Umgangs mit Literatur. Die Erzählungen schulen den Blick auf Details, geben Gelegenheit, signifikante Merkmale der Textkonstruktion und der Handlungs dramaturgie zu erschließen. Sie zeigen eine lebensnahe und attraktive Figurengestaltung und regen an zum Entwurf eigener Texte dieses Genres. Die Niveaudifferenzierung bei den Arbeitsaufträgen macht es möglich, leistungsdifferenziert zu arbeiten. Die Lösungsvorschläge lassen selbstständiges Arbeiten in Lernzeiten oder Freier Arbeit zu.

Unterhaltsame und lehrreiche Deutschstunden mit gruseligen Momenten, wohligen Schauern und sanftem Grausen wünschen der Kohl-Verlag und

Hans-Peter Tiemann

Die Symbole vor den Arbeitsaufträgen bedeuten::



Lesestopp, Lektüre bis hierher



besonders anspruchsvolle
Arbeitsaufträge



Textproduktives Arbeiten, szenisches Spiel oder
bildnerische Gestaltung

1 Großes Kino



„Was für ein dummer Film!“, schimpfte Anton und popelte die letzten klebrigen Brocken aus seiner Popcorntüte. „Absolut bescheuert!“, knurrte Tarik, stopfte sich eine süße Ladung in den Mund und knüllte das Papier wütend in die Tonne neben dem Schaukasten.

5 Vor dem Kino wartete Lena neben der zarten Aylin. „Das hätten wir uns echt sparen können, Leute!“, schimpfte das kleine Mädchen mit den langen schwarzen Haaren, „Absolute Schlaftablette. Nix, aber auch gar nix zum Gruseln.“

„Kein Vogelmann und keine Vampirkrähe, keine einzige Vampirkrähe“, stöhnte Tarik, „Nicht mal ein Angriff aus dem Hinterhalt.“

10 Lena, deren Brille in der nasskalten Luft beschlug, antwortete leise: „Ich fand’s gar nicht so übel.“

„Gibt’s überhaupt irgendetwas, was du übel findest?“, meckerte Tarik, der das Grüppchen um einen Kopf überragte und sich jetzt nach Anton umsah. „Wartet mal, Leute, wo müssen wir überhaupt langgehen?“

15 „Meine Oma hat’s mir beschrieben. Erst immer geradeaus, an der Spielhalle vorbei und dann hinterm Getränkemarkt links abbiegen. Nach hundert Metern kommt die Bushaltestelle, wo sie auf uns wartet“, rief Anton von hinten und schloss zu den anderen auf.

„Hätte deine Oma nicht vorm Kino auf uns warten können?“, maulte Tarik, kickte einen platten Ball vom Bordstein und vergrub die Hände in den Hosentaschen.

20 „Sie traut sich nicht in den dichten Verkehr. Opas Essjuwie ist nigelnagelneu. Den will sie nicht kaputtfahren.“

„Aber wir dürfen uns heute Abend kaputtlatzen!“

„Und kaputtfrieren“, ergänzte die kleine Aylin, die ihre Pudelmütze noch weiter über die Ohren zog. Lena zurrte ihren Schal fester und schob sich dicht an die Freundin heran. „Ich

25 find’s ziemlich unheimlich hier im Dunkeln.“

Eine Weile trotteten die Kinder stumm nebeneinander her. Dann fragte Tarik: „Hat einer von euch verstanden, warum sich die Tussi ausgerechnet in den Pokerspieler mit den gezinkten Karten verknallt hat?“

30 Anton schüttelte den Kopf. „Der ganze Film drehte sich nur um diesen Typen, der alle betrogen hat und später mit seiner Beute auf die einsame Insel geflohen ist. Und alle Frauen sind auf den reingefallen. Rumgeschmuse, Küsschen hier, Küsschen da, schleckschlabber-schmatz und Happy End mit Sonnenuntergang. Was für ein Schmalz!“

„Widerlich!“, schimpfte Tarik.

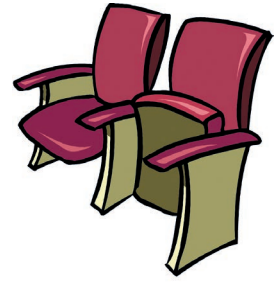
35 Lena schwärmte: „Der Typ war doch sowas von süß!“ Tarik stieß Anton an, verzog sein Gesicht und zurrte die Kapuze fest.

„Der Film war Marvins Tipp. Wenn ich den morgen früh sehe, drehe ich ihm den Hals um. Der Blindfisch hat siebeneinhalb Vampirkrähen gezählt, sieben Blutsauger, die einer alten Frau die Augen rausgepickt haben, und eine mit abgebrochenem Schnabel. Dazu der Vogelmann.“

40 „Auf der Insel vorhin gab’s jedenfalls keinen einzigen Piepmatz. Hat noch einer von euch was zu futtern?“, fragte Aylin.

Lena hielt ihr eine Tüte mit salzigen Heringen hin. „Marvin spinnt. Kein Tropfen Blut ist da geflossen, nicht ein einziger Tropfen Blut im ganzen Film“, schimpfte Tarik angewidert, „Hab’ immer auf den Vogelmann gewartet.“

45 „Ich auch“, entgegnete Anton. „Bei der Szene auf dem Friedhof hab ich noch gedacht, gleich klappt der Sargdeckel hoch und dann flattern die Killerkrähen raus. Aber auch da ist nix passiert, nur eine stinknormale Beerdigung.“



Vier Kinder auf dem Heimweg

1) Kreuze die korrekten Aussagen zu Anton, Tarik, Lena und Aylin an:

- a) Die Kinder waren im Kino.
- b) Sie haben einen Film gesehen, der allen gefallen hat.
- c) Sie haben einen Film gesehen, der nur Lena gefallen hat.
- d) Es handelte sich um einen Gruselfilm.
- e) Alle hätten lieber einen Gruselfilm gesehen.
- f) Bis auf Lena hätten alle lieber einen Gruselfilm gesehen.
- g) Sie merkten sofort, dass sie ‚im falschen Film‘ waren.

2) Erzähle, was in dieser Gruselgeschichte passiert. Fasse dich dabei kurz und beschränke dich auf die wichtigen Ereignisse und den Kern der Handlung.

3) Beschreibe, in welcher **Stimmung** die Kinder das Kino verlassen.



4) Finde heraus, wodurch sich Lena von den anderen Kindern unterscheidet. Kennzeichne auch, welche Rollen Tarik, Anton und Aylin in der Erzählung spielen.

Steigerung



5) Im Verlauf des Weges nimmt die **Unsicherheit** der Kinder zu. Auch die Umgebung wird immer **unheimlicher**. Markiere die Textstellen, die das verdeutlichen.



6) Erläutere, was man mit der Redewendung „**im falschen Film sein**“ ausdrücken möchte. Beschreibe eine Situation, in der du sagen könntest: „Ich glaube, ich bin im falschen Film!“.





Zwei Filme

7) In der Erzählung ist von zwei Filmen die Rede. Fasse zusammen, was du über die Filme erfährst, und erkläre, wie es bei den Kindern zur Verwechslung kam.



8) Gestaltet Filmplakate für „**Der Vogelmann**“ und „**Der Mogelmann**“. Sie sollten Bilder und Texte enthalten.

Ein böses Ende?

9) Beschreibt, was am Schluss der Erzählung (Z. 85-96) passiert. Nehmt Stellung zu den Aussagen der Kinder. Begründet eure Meinungen mit Hinweisen auf den Text.

Klare Sache, die Vögel haben die Kinder angegriffen!

Mesut

Es hat keinen Angriff der Vögel gegeben!

Emma

Es wird nicht klar, ob die Vögel tatsächlich angegriffen haben!

Lukas

10) Bewerte die Erzählung. Unterstreiche treffende Adjektive. Tauscht anschließend eure Meinungen aus.

unheimlich – spannend – vorhersehbar – unterhaltsam –
überraschend – fesselnd – langweilig – umständlich –
grausam – ekelhaft – übertrieben – fantasievoll – raffiniert

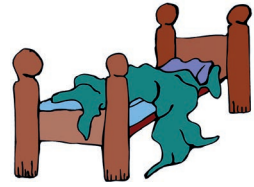
11) Macht Vorschläge zu einem anderen Ausgang der Erzählung.



12) Schreibe **eine Fortsetzung**. Darin könnten diese Ereignisse eine Rolle spielen: ein Polizeieinsatz an der Bushaltestelle; ein Hilferuf, der gehört wird; eine Oma, die am ‚Tatort‘ erscheint; ein Vogelmann, der sich als Freund der Kinder entpuppt ...

8 Weiß man's?

- 1 -



„Sag mal, Matsi, bist du eigentlich ganz sicher, dass niemand unter deinem Bett liegt?“ Eike krauste die Stirn über den runden Brillengläsern, während seine Zunge mit einer giftgrünen Leckmuschel beschäftigt war. „Ich meine natürlich nicht deinen normalen Plunder, also keine Spielfiguren, Comics oder Pizzakartons. Ich meine ...“, er ließ die grüne Zungenspitze noch einmal nach der Leckmuschel schnappen: „Ich meine ... ein Biest.“

„Ein Biest?“

„Ja, ein lebendiges Biest, eines, das unterm Bett atmet und faucht und dir auflauert ...“

Mats stöhnte: „Hör auf mit dem Quatsch, Eike!“ Schnell schrieb er ein paar Zahlen von der Tafel ab und blickte nur kurz von seinem Heft auf: „Warum sollte sowas ausgerechnet unter meinem Bett liegen?“

„Ich frage ja nur ...“ Eike kümmerte sich schmatzend um die grünen Reste seiner Muschel, stand auf und verließ den Klassenraum.

Als Mats nach der Schule sein Zimmer betrat, versenkte er die Tasche unter dem Schreibtisch, zog einen Sattelschlepper vom Regal und streifte das Bett drüben in der Ecke mit einem flüchtigen Blick. Er dachte an Eikes krauses Gerede, bückte sich tief und kam sich ziemlich dumm dabei vor. Natürlich lag da nur sein Tennisball, was denn sonst! Daneben entdeckte er ein Paar alte Socken, einen Schuhkarton mit Krimskrams und unzählige fetterte Wollmäuse. Mats blickte auf die Uhr, verschob die Hausaufgaben auf später, ließ den Truck über das Mathebuch tuckern und parkte ihn zischend zum Tanken vor der Federmappe. Dann startete er seinen Rechner und googelte „Biest“.

„Hi Matsi“, begrüßte ihn Eike am nächsten Morgen am Bus, „... ich hoffe, du hast es gestern nicht getan!“ „Was soll ich getan haben?“ „Nachsehen.“ „Wo denn, verdammt?“

„Unterm Bett natürlich. Die meisten Idioten liegen auf dem Bauch und sehen nach, ob's da ist. Aber auf diese Weise reizen sie es nur!“

„Na und, dann frisst es mich eben!“ Mats lachte, klopfte Eike auf die Schulter und stieg ein. Im Bus begrüßte er die Jungs aus der Fußballerclique und ließ sich auf einen freien Platz fallen. Eike pflanzte sich neben ihn, als der Bus losruckelte. „Kannst es dir sparen, Alter. Das Biest ist sowieso schneller, viel schneller.“ Dabei öffnete er eine neue Leckmuschel und pinselte sich genüsslich die Zunge quietschgelb.

Mats wurde neugierig: „Schneller als was?“

„Schneller als du. Es spürt schon deine bloße Absicht, dich zu bücken.“

„Du meinst also, es kann menschliche Gedanken lesen?“

„Weiß man's?“

Eike vertiefte sich in die Muschelforschung und nickte einer verschlafenen Rothaarigen zu, die gerade eingestiegen war. „Und dann ...?“

„Was, und dann?“

„Verschwindet es oder greift es an?“ „Mal so, mal so.“

Mats schwieg und blickte aus dem Busfenster in den Regen. Eike saugte am Muschelgehäuse, schob seine Brille zurecht und erklärte: „Es ist übrigens ein Wanderbiest.“

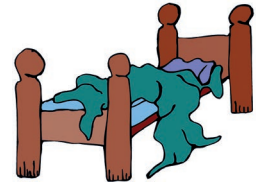
„Was?“

„Ich kenne nur Wanderheuschrecken und Wanderameisen, die hatten wir nämlich neulich in Bio“, mischte sich plötzlich Nepomuk ein, der von hinten mitgehört hatte.

Mats drehte sich um und lästerte: „Vermute mal, Eike hat ein Wanderhirn, und das liegt jetzt in seinem Bett und pennt, während er uns hier vollschwafelt!“

Nepomuk Frankenheimer, der mit seiner steil gezackten blonden Galfisur aussehender als eine kleine Drache aus dem Zeichentrickfilm, prustete laut los.

8 Weiß man's?



Mats verstand nicht, was der Junge meinte. „Wovon redest du?“

„Vom Biest natürlich. Hab's ausgeräuchert und für immer vertrieben. Hab' alles genau so gemacht, wie's mir Eike geraten hat!“ Da Nepo-

370 muk inzwischen auch den Erwachsenen erzählt hatte, wie er dazu gekommen war, sein Bett im Garten in Brand zu stecken, hatten sich Nepos besorgte Eltern eingeschaltet und so bekamen Eike und seine Mutter schließlich Besuch von der Polizei und vom Jugend-

375 Der Streifenbeamte hatte sich zusammen mit einer Sozialarbeiterin in Eikes Zimmer umgesehen und dort eine Unmenge von Büchern, Bildern und wirren Aufzeichnungen entdeckt.

380 Seine Pinnwand hatte der Junge mit Zeichnungen, Zetteln und Hinweisen vollgeklebt. In der Mitte stand „Biest“, dick eingekringelt, von da aus gingen die Pfeile zu den angeblichen Verstecken und Tatorten. Alles sah aus wie in den Filmen, in denen die Polizisten den Stand ihrer Ermittlungen an die Wände des Reviers pinnen.

385 Kommissar Eike musste eine Menge peinlicher Fragen über sich ergehen lassen, während seine Mutter erschöpft daneben saß und immer nur jammerte: „Mein Junge ist unschuldig, der kann doch keiner Fliege etwas zuleide tun.“ Eike blickte bei den ganzen Verhören eher abwesend auf seine Pinnwand, murmelte immer wieder „Ich lüge nicht, das Biest lebt!“, gab nur widerwillig Auskunft und ließ sich eine letzte Leckmuschel schmecken, bevor ihm Frau Grabenkamp den Topf mit den süßen Dingen wegschnappte und schimpfte: „Damit ist jetzt Feierabend, mein Sohn, endgültig Feierabend!“

390 Von jenem Tag an musste Eike regelmäßig eine Therapeutin aufsuchen, die schon bald zu dem Schluss kam, der Junge habe zwar ein Übermaß an Fantasie, sei ansonsten aber völlig harmlos. Es fehle ihm nur an regelmäßiger Bewegung und Disziplin.

395 Seitdem trainiert Eike einmal die Woche beim Kendo-Club im Nachbarort, wo er den klassischen Schwertkampf der Samurai erlernt. Das Shinai Kenshi, sein Einsteigerschwert aus robustem taiwanesischem Bambus, schleppt er neuerdings täglich mit in die Schule. Von Biestern, die unter Betten liegen, spricht er nicht mehr. Dafür müssen sich die, denen er auf dem Schulhof begegnet, seine Kendo-Weisheiten anhören: „He Matsi, weißt du eigentlich, warum wir Kendo Kämpfer beim Kampf so viel schreien?“ „Schweig lieber, Eike!“ „Bei uns zählen die Treffer nämlich nur dann, wenn wir sie mit einem Kampfschrei begleiten, mit dem wir auch das Ziel des jeweiligen Angriffs nennen. Cool, was?“ „Geht so ...“

400 Nach all den aufregenden Wochen hatte Mats den kleinen Nepomuk, dem es inzwischen wieder besser ging, Bella und ein paar Freunde zur Gartenparty eingeladen. Sie hatten draußen gegrillt, Federball gespielt und Musik gehört. Als Bella gerade auf Bockwurst blickte, der sich vor ihr im Gras wälzte, wurden die Kinder plötzlich von einem hässlichen Fauchen, dem ein lauter tierischer Schrei folgte, aufgeschreckt. „Was war das?“

Auch Mats horchte auf: „Klang nach Felix.“

405 „Felix?“

„Der Kater von Frau Watzke.“ „Was macht der bei euch?“ „Der streicht abends ums Haus, klettert auch schon mal auf dem Carport herum und springt oben bei mir ins Fenster. Vermute mal, er hat eine Maus erlegt.“ Tatsächlich stand das Fenster zu Matsis Zimmer weit offen. „Da oben geht der Kater gern auf Mäusejagd.“

410 Niemand ahnte an jenem Nachmittag, dass in Matsis Zimmer keine Maus, sondern ein Kater gejagt, gefangen und gefressen wurde. Auch die Pfote, die einmal Felix gehört hatte, wurde erst ein paar Tage später hinter Matsis Bett gefunden. Als seine Mutter beim Hausputz den strengen Geruch bemerkte und das schwere Möbel von der Wand zog, die frischen Kratzspuren und das Blut an der Tapete entdeckte, wurde sie aufgeschreckt.

Mats sofort wusste, dass jetzt wieder alles von vorn be-

Neues vom Biest



- 1) Stellt an der Pinnwand oder in euren „**Biestmappen**“ alle Informationen über das Biest zusammen, die ihr im Verlauf der Erzählung dem Text entnehmen könnt. Sammelt dort auch Zeichnungen und Skizzen, die das Biest zeigen.



1. Kapitel

- 2) Eike ist eine der Hauptfiguren im ersten Kapitel dieser Erzählung. Beschreibe ihn. Gehe auf seine Eigenschaften, seine Vorlieben und sein Verhalten gegenüber Mats und Nepomuk ein.
- 3) Tauscht eure ersten Eindrücke zu Eike aus. Ist er ein Spinner, ein Wichtigtuer oder jemand, den man ernst nehmen sollte?
- 4) Beschreibe, wie Mats mit Eikes Gerede umgeht. Stelle dar, ob es ihn ängstigt, beunruhigt oder „kalt lässt“. Begründe deine Aussagen mit Texthinweisen aus dem 1. Kapitel.



2. und 3. Kapitel

Mats und die Achterbahn der Gefühle



- 5) Im 2. Kapitel erlebt Mats zwei sehr unruhige Abende. Angst wechselt mit dem Gefühl der Sicherheit. Untersuche dazu diese Textabschnitte: von Z. 93 - 114 ; von Z. 144 - 158

Unterstreiche die Gefühle von Mats - etwa: große Angst, Besorgnis, leichte Unsicherheit, Zuversicht, Entspannung, Fröhlichkeit - in verschiedenen Farben.

Das Meeresmuseum



13) Sprecht darüber, welche Rolle das Biest und die Gedanken daran im Leben von Mats noch spielen, als er sich im Meeresmuseum befindet.

Der Brand und die Folgen



14) Beschreibe, wie sich Eike im letzten Kapitel der Erzählung benimmt. Stelle dar, ob der Junge nun einsichtig oder immer noch unbelehrbar ist, ob ihn die Ereignisse berührt oder gar nicht beeindruckt haben. Begründe dein Urteil mit Hinweisen auf den Text.

15) Tauscht eure Meinungen über den Schluss der Erzählung aus.



16) An alle Kritiker: Schreibt einen anderen Schluss mit deutlichem Happy End.

VORSCHAU